

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 20

Artikel: Das Märchen von der Eisenbahn
Autor: Planta, Eleonore von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Märchen von der Eisenbahn

Es war einmal ein Zug mit vielen, vielen Wagen. In den Wagen sassen viele, viele Fahrgäste mit verdrossenen Gesichtern. Jeder einzelne war ängstlich bemüht, sein Revier unauffällig und stetig zu vergrössern, um der

Von Eleonore von Planta

Frage «ist dieser Platz noch frei?» vorzubeugen. Man schont das Gepäcknetz, legt links Schal und Handschuhe ab, rechts Tasche und Plastiksack, Bücher und Zeitungen und blickt jedem Neuankömmling mit einem «Trau-dich-ja-nicht»-Ausdruck fest in die Augen.

«Grüezi mitenand», ertönt es da melodisch aus der Richtung der automatischen Tür: «Dürfte ich bitte Ihre Fahrkarten sehen?» Irritiert blicken die Fahrgäste sich um. Was ist passiert? Warum dröhnt nicht der bekannte Satz mit Stentorstimme bis in die hinterste Ecke und reisst auch den Verschlafensten aus tiefsten Träumen? Warum heisst es nicht lapidar «alllllle Bi-jette vorweisennn!»? Was ist in diesen jungen Mann gefahren, der bescheiden von Fahrgast zu Fahrgast geht? Warum hat er einen karierten Kaschmirschal um den Hals geschlungen? Ist er überhaupt ein echter Kondukteur? Warum redet er so leise und so überaus freundlich? Jetzt ist er bei meinem Gegenüber angelangt, studiert dessen Fahrkarte und sagt verbindlich: «Sie fahren nach St.Gallen?

Alles bestens – kein Problem.» Der sieht verblüfft auf, schaut zu mir herüber, sucht in meinem Gesicht nach einer Antwort. Mir wurde inzwischen seitens des Softies versichert, dass auch bei mir «alles völlig klar» sei. Sanft und zuvorkommend gibt er seine Kommentare ab. Mein Visavis hat sich noch immer nicht gefasst. «Ich bin schon lange nicht mehr Zug gefahren», sagt er entschuldigend, «ist das jetzt üblich?» «Mir neu», sage ich. «Spinnt der?» fragt ein anderer Mitreisender. «Vielleicht ein getarnter Terrorist?» schlägt eine Dame vor.

Der Menschenfreund ist mittlerweile ans Ende des Wagens gelangt und erläutert den Aussteigewilligen, wie sie die Tür betätigen müssen, versichert ihnen, «es funktioniere garantiert einwandfrei». «Total verrückt», urteilt ein junger Mann mit Aktenkoffer.

Total verrückt – natürlich –, das ist die Erklärung, das sehe ich nun genau. Was sollen Floskeln und Flausen in einem konkurrenzlosen Unternehmen mit absoluter Monopolstellung? Fehlte nur noch der Spruch «Wir danken Ihnen, dass Sie mit uns gefahren sind». «So wiit chunnts no», sagt der Mann mit dem Aktenkoffer, schüttelt sich und sieht strafend in die Runde, während der Philanthrop unbeirrt freundlich von Fahrgast zu Fahrgast schreitet ... sonst wäre es ja kein Märchen.



Das Erstklasshotel
HOTEL BELVÉDÈRE
CH-7550 Scuol, Telefon 084/9 10 41

Herr Bonjour lässt zu
den Sommerferien bitten ...

*Liebe Gäste,
Die Sommerferien
stehen bevor und
mein Hotel eröffnet
im Juni das Tor...
1 Wander- u. Gourmetwoche
ab Fr. 499.-*

Kinderermässigung bis 50%
(Kinder bis 6 Jahre gratis)

**Auch für
«Nichtbetroffene» ein
wahres Lesevergnügen!**



Liebes Brautpaar!

Fritz Herdi sammelte
vorwiegend heitere
Glückwünsche und Pointen,
Verse und Sprüche zum
Hochzeitsfest.
160 Seiten, Doppelband,
Fr. 12.80

Das Buch ist in nostalgischer Art aufgelockert und geschmückt mit Liebespostkarten-Reproduktionen aus der Zeit der Jahrhundertwende. Für Autoren, Redaktoren und andere Bastler von Hochzeitszeitungen ist diese Sammlung eine wahre Fundgrube.

Dieses «Handbuch» entspricht einem Bedürfnis, das an den Autor wie an den Verlag hundertfach herangetragen wurde. Fritz Herdi sammelte unter 24 Rubriktiteln eine Vielfalt von Vorschlägen, Ratschlägen und fertigen Beispielen zur Gestaltung einer fröhlichen Hochzeitsfeier.

**Lassen Sie sich
dieses originelle Nebi-Buch
von Ihrem Buchhändler
zeigen!**

